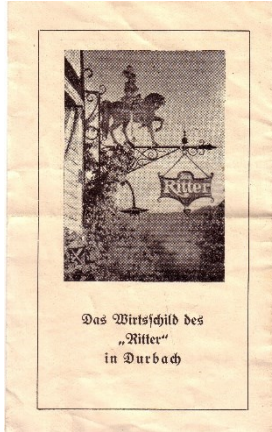


## Das Gasthaus „zum Edlen Ritter“ in Durbach

Die Geschichte dieses Hauses ist sehr eng mit der Geschichte der Gemeinde Durbach verbunden.

Obwohl bis heute nicht genau festzustellen ist, wann und von wem der Ritter als Gasthaus erbaut wurde, so kann doch angenommen werden, dass dieses edle Gasthaus bereits um 1580 die Talstraße am Durbach schmückte.



Es waren vermutlich die letzten Staufenberger Lehensnehmer, die „Wiedergrün von Staufenberg“, die den Ritter errichteten. Von ihnen stammt auch das Recht, ein Schild auszuhängen, was signalisierte, dass hier Gäste beherbergt und bewirtet werden durften. Diese „ewige Schildgerechtigkeit“ ist bis heute im Grundbuch verankert.

Mit zunehmender Besiedlung des Tales entlang des Durbachs und um den Grol herum wuchs auch die Bedeutung des Ritters als Gasthaus und Versamlungsstätte und Ort für amtliche Verhandlungen.

Die Verbindung und Zugehörigkeit zu den Staufenbergern wird deutlich, wenn wir die Funktion des Ritter-Kellers als Zehntkeller für das Kloster Allerheiligen sehen. Bereits im Jahre 1378 hatten die Staufenberger Ritter mit dem Kloster eine Vereinbarung getroffen, wonach das Kloster für die geistliche Versorgung von Staufenberg Zehntwein im Durbachtal bekam. Dieser Zehnt wurde in der hinteren Hälfte des Kellers, der dem Pfarrhof zugewandt war, eingesammelt und von dort nach Allerheiligen gebracht.

*„Ein jedwelcher Besitzer des Wirtshauses hatte diese Nutznießung des Klosters zu dulden und den Keller baulich in Ordnung zu halten“.*

Der Ritter hat eine lange Ahnenreihe, die allerdings nicht bis an den Anfang zurückverfolgt werden kann.

Die erste Erwähnung des Hauses ist in der Urkunde vom **16.07.1656** zu finden.

Wilhelm Hermann Freiherr von Orscelar und Staufenberg, wohl zweiter oder dritter Eigentümer des Ritters, war Kammerherr des Markgrafen Wilhelm von Baden und gründete die Pfarrkirche St. Heinrich in Durbach. Im Zuge dessen schloss er ein Abkommen mit dem Kloster Allerheiligen im rund 20 km entfernten Oppenau. In diesem wurde vereinbart, dass er als Stifter der katholischen Kirche St. Heinrich einerseits vom Kloster Allerheiligen eine Fläche neben dem Gasthaus zum Ritter zur Errichtung eines Pfarrhauses erhält (Flst.Nr.24) und sich andererseits gegenüber dem Kloster Allerheiligen verpflichtet, einen Teil (Halbscheid) seiner ihm gehörigen Herberge "zum Ritter" als Zehndkeller zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke verpflichtete sich Freiherr von Orscelar eine "Ziegel Scheids-Wandt" an der Scheuer zu errichten. Die Steine hierzu wurden vom Probst des Kloster Allerheiligen gestellt.

Bis Anfang 1900 war das Haus durch einen stetigen Besitzer und Pächterwechsel geprägt. Erst mit der Übernahme des ledigen Portiers Wilhelm Brunner aus Villingem am 16. 08.1901 zog Beständigkeit in das Haus ein. Über 107 Jahre lenkte sodann die Familie Brunner die Geschicke des Ritters und baute das Hotel zu einem der renommiertesten Häuser in Deutschland aus.

Wilhelm Ritter unterhielt außerdem vom ersten Tag an eine Postkutschenverbindung mit zwei Pferdekutschen, die zwei- bis dreimal täglich nach Windschlag zur Bahnstation fuhren. Auch eine Fahrt nach Offenburg und Appenweier wurde ab 10 Fahrgästen vorgenommen.



1926 gehörte dann schon eine Tankstelle zum Ritter. Mit dem Kauf eines Omnibus Ende der 1920er Jahre wurden fortan Ausflugsfahrten durchgeführt und Geschäft wuchs sich zu einem veritablen Busunternehmen aus.

Im Mai 1931 übernahm Sohn Wilhelm II. das Haus.

Mit der Übernahme durch Wilhelm Albert und Helene Brunner – der 3. Ritterwirt der Familie Brunner – im November 1961 wurde das Hotel fortlaufend erweitert und der Zeit voraus modernisiert.

Im 1964/1965 neu erbauten Gästehaus waren die Zimmer erstmals mit Dusche/Bad ausgestattet.

1972 wurde ein weiteres Gästehaus mit Hallenbad und Tiefgarage errichtet und 1984 erfolgte der Bau eines Anbaus mit eleganten Suiten.

Max Schmeling, Heinz Rühmann, Peter Alexander, James Last und viele mehr fühlten sich im „Ritter“ stets bestens umsorgt.

1988 war dann ein besonderes Jahr in der Geschichte des Hauses.

Bundeskanzler Helmut Kohl trifft sich mit dem Französischen Staatspräsidenten Francois Mitterand zum gemeinsamen Mittagessen und Gespräch im Hotel Ritter. Und das geistliche Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama ist zu Besuch im „Ritter“.

Nach dem Tod von Willi Brunner 1999 führt Ehefrau Helene zusammen mit Tochter Karin das Traditions Haus bis Dezember 2007 weiter.

Mit dem Verkauf an Dominik und Ilka Müller zum 0.01.2008 endet die Ära Brunner im „Ritter“. Und mit den neuen Eigentümern beginnt eine neue Zeit.

Sogleich wurden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen vorgenommen und schon im März 2008 wurde der „Ritter“ durch Günter Verheugen, Vizepräsident der EU-Kommission, wieder eröffnet.

Im August 2008 wird das Konzept mit Eröffnung des Gourmet Restaurants „Wilder Ritter“ komplettiert.

Die Gäste der Bambi Verleihung im November 2008 in Offenburg konnten sogleich die Gastlichkeit und die gelebte Tradition als familengeführtes Hotel genießen.

29.11.2013 – Beginn der 16-monatigen Bauphase - der Ritter wächst erneut. Das alte Gästehaus wird abgerissen und es entsteht ein neues Gebäude mit 40 Zimmern.

Das Gourmetrestaurant Wilder Ritter zieht um und bekommt eine komplett neugestaltete Inneneinrichtung. Es entstehen 2 neue Tagungsräume und ein lichtdurchfluteter Innenhof und der Wellnessbereich verdoppelt sich auf 1.200qm mit großzügiger Sonnenterrasse mit Blick in die Weinberge.